

## Israels Geschichte zu unserer Ermahnung

Der Apostel Paulus betont in seinem ersten Brief an die Korinther, dass bestimmte Ereignisse in Israels Geschichte für uns als Vorbild (zur Ermahnung) dienen.

Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist. Daher, wer zu stehen sich dünkt, sehe zu, daß er nicht falle. (1Kor 10,11-12)

### 1 Wir gehen in die Ruhe ein

Der unbekannte Verfasser des Hebräerbriebs konfrontiert uns mit vielen Ermahnungen, lässt in Summe aber keinen Zweifel daran übrig, dass die wahren Gläubigen das Ziel ihrer Berufung – nämlich das Land der Ruhe – dereinst betreten werden. Zugleich warnt er aber davor, dieses Ziel in folge mangelnden Glaubens zu verfehlen.

Deshalb, wie der Heilige Geist spricht: "Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht, wie in der Erbitterung, an dem Tage der Versuchung in der Wüste, wo eure Väter mich versuchten, indem sie mich prüften, *und sie sahen doch meine Werke vierzig Jahre*. Deshalb zürnte ich diesem Geschlecht und sprach: Allezeit gehen sie irre mit dem Herzen; aber sie haben meine Wege nicht erkannt. So schwur ich in meinem Zorn: Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden!" (Hebr 3,7-11)<sup>1</sup>

Dieser Ermahnung liegt eine Aussage in Ps 95,8-11 zugrunde:

Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet euer Herz nicht, wie zu Meriba, wie am Tage von Massa in der Wüste; als eure Väter mich versuchten, mich prüften, und sie sahen doch mein Werk! *Vierzig Jahre hatte ich Ekel an dem Geschlecht*, und ich sprach: "Ein Volk irrenden Herzens sind sie. Aber sie haben meine Wege nicht erkannt; so daß ich schwur in meinem Zorn: Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden!"

Massa und Meriba erscheinen hier als Ortsnamen. Wörtlich übersetzt bedeutet Massa soviel wie Aufruhr oder Versuchung. Meriba bedeutet Verbitterung, Hader, Murren oder Streit. Die beiden Namen werden somit als Bezeichnungen von unschönen Ereignissen verwendet. Die Redewendung "Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden" ist ein Hebraismus und besagt, dass sie nicht in die Ruhe eingehen werden. Einige Bibelübersetzer geben die betreffende Passage aus diesem Grunde direkt mit den in unserer Sprache üblichen Worten wieder.

In der Genfer-Studienbibel lesen wir:

"...so dass Ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen!"

Was beim ersten Überlesen des Stoffes zunächst irritiert, ist der Umstand, dass der Psalmist das Geschehnis zu Beginn von Israels Wüstenwanderung einordnet; denn vierzig Jahre lang empfand der Herr Ekel vor diesem Geschlecht. Im Hebräerbrief dagegen lesen wir, dass die Irrenden den Herrn versuchten, obwohl sie seine Werke vierzig Jahre lang sahen. Daraus folgt ein Geschehen am Ende der Wüstenwanderung.

Vierzig Jahre sind in Bezug auf ein Menschenleben eine lange Zeit. Immer wieder hatten die

---

<sup>1</sup> Der Verfasser beruft sich bei seiner Argumentation auf Ps 95,8-11, den er in abgewandelter Form zitiert.

Israeliten Gottes Herrlichkeit gesehen und sein Einwirken in Stunden der Gefahr erfahren. Da war zum einen die Wolkensäule, die vor ihnen herging. In der Nacht wurde sie zu einem Feuer, so dass das Volk auch im Dunklen wandern konnte. Sie hatten erlebt, wie ihnen der Herr "Brot der Starken" (Ps 78,25) zur Speise gab. Jeden Morgen neu, nach dem Frühtau, befand sich Manna an den Sträuchern zum Einsammeln bereit.<sup>2</sup> Diese Versorgung blieb so lange bestehen, bis schliesslich die zweite Generation das verheissene Land betreten konnte. Sie hatten auch Fleisch bekommen in Gestalt unzähliger Wachteln, die der Herr ins Lager trieb (Ex 16,13), und Wasser aus dem Felsen.

Er spaltete Felsen in der Wüste und tränkte sie reichlich wie aus Tiefen. Und er liess Bäche hervorkommen aus dem Felsen und Wasser herablaufen gleich Flüssen... Siehe, den Felsen hat er geschlagen, und Wasser flossen heraus, und Bäche strömten. (Ps 78,15-20)

So in etwa könnte es bei "Massa und Meriba" ausgesehen haben, nachdem Mose den Felsen mit seinem Stab geschlagen hatte.



Siehe, ich will daselbst vor dir stehen auf dem Felsen am Horeb; und du sollst auf den Felsen schlagen, und es wird Wasser aus demselben herauskommen, daß das Volk trinke. Und Mose tat also vor den Augen der Ältesten Israels. (Ex 17,6)

Das Schlagen des Felsen besass eine tiefere Bedeutung; denn der geistliche Fels, der das Volk auf seiner Wanderung begleitete, war gemäss 1Kor 10,4 der Christus.

Nebst erfreulichen Geschehnissen gab es etliche Strafen (wie bspw. beim Aufruhr der Korahiten), deren Gerichtsernst unmittelbar erkennbar war. Trotzdem glaubten sie nicht und murrten gegen Mose und den Herrn. Die Rebellion hielt die gesamten Jahre in der Wüste an.

---

<sup>2</sup> Man, Manna → Ähnlich vielleicht wie "Popcorn" (gepuffte Maiskörner) in der Konsistenz: ...körnig, fein, wie der Reif auf der Erde [...] wie Koriandersamen, weiß, und sein Geschmack wie Kuchen mit Honig (Gen16,14.31). Das wahre "Brot aus dem Himmel" ist der Christus (Joh 6,32-35).

Es gibt genügend Beispiele von Israels Widerspenstigkeit und ihrem Ungehorsam.

- bei Mara
- bei Refidim
- bei den Lustgräbern
- bei den Kundschaftern
- während der Wanderung
- bei Kadesch u.a.m.

Wer ein umfassendes Bild der Widerspenstigkeit des Volkes gewinnen möchte, findet in den Psalmen reichlich Stoff. Einige Stellen seien hier genannt.

Und sie heuchelten ihm mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge logen sie ihm; denn ihr Herz war nicht fest gegen ihn, und sie hielten nicht treulich an seinem Bunde. (Ps 78,36-37)

Wie oft waren sie widerspenstig gegen ihn in der Wüste, betrübten ihn in der Einöde! Und sie versuchten Gott wiederum und kränkten den Heiligen Israels. (Ps 78,40-41)

Und sie wichen zurück und handelten treulos wie ihre Väter; sie wandten sich um gleich einem trügerischen Bogen. (Ps 78,57)

Schnell vergaßen sie seine Taten, warteten nicht auf seinen Rat; und sie wurden lüstern in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde. (Ps 106,13-14)

Ihr Ungehorsam nahm kein Ende!

Und sie verschmähten das köstliche Land, glaubten nicht seinem Worte; und sie murrten in ihren Zelten, hörten nicht auf die Stimme Jahwes. [...] Und sie hängten sich an Baal-Peor und aßen Schlachtopfer der Toten...(Ps 106,24.25.28)

Und sie erzürnten ihn an dem Wasser von Meriba, und es erging Mose übel ihretwegen; denn sie reizten seinen Geist, so daß er unbedacht redete mit seinen Lippen. (Ps 106,32-33)

Schliesslich brachten sie sogar Mose aus dem Tritt, so dass er das Land der Zierde nur von ferne beschauen durfte.

Auch die zweite Generation des Exodus verblieb in einer zwiespältigen Gesinnung. Der Herr führte sie trotzdem nach Kanaan. Als ob ihr stetiger Ungehorsam nicht schon genug des Übels gewesen wäre, hängten sie sich auch an fremde Götter und vergassen Jahwes.

Da ward Jeschurun fett und schlug aus; du wurdest fett, dick, feist! Und er verließ Gott, der ihn gemacht hatte, und verachtete den Fels seiner Rettung. Sie reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, durch Greuel erbitterten sie ihn. Sie opferten den Dämonen, die Nicht-Gott sind, Göttern, die sie nicht kannten, neuen, die vor kurzem aufgekommen waren, die eure Väter nicht verehrten. Den Felsen, der dich gezeugt, vernachlässigtest du, und vergaßest den Gott, der dich geboren. (Deut 32,15-18)

In seiner Rede vor den orthodoxen Juden erinnerte Stephanus die Widerstrebenden daran mit den Worten:

Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstreitet allezeit dem Heiligen Geiste; wie eure Väter, so auch ihr. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, welche die Ankunft des Gerechten zuvor verkündigten, dessen Verräter und

Mörder ihr jetzt geworden seid, die ihr das Gesetz durch Anordnung von Engeln empfangen und nicht beobachtet habt. (Apg 7,51-53)

Wie sollen wir mit dieser Ermahnung umgehen? Nun, bei vertiefter Betrachtung des Gesagten ergibt sich, dass es sich bei der Erbitterung in Massa und Meriba um zwei Ereignisse gehandelt haben muss. Interessanterweise befand sich das Volk anfänglich in der Wüste Sin, das zweitemal aber in der Wüste Zin. Bis auf einen Buchstaben also dieselbe Ortsbenennung (zumindest in der deutschen Sprache), so dass ein oberflächlicher Leser zum Schluss gelangen könnte, es habe sich um dasselbe Ereignis gehandelt (was aber nicht der Fall ist). Denn beim ersten Ereignis gab es noch kein Heiligtum, dieses wurde erst einige Zeit danach errichtet, beim zweitenmal aber begaben sich Mose und Aaron zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, gab es folglich ein Heiligtum in der Wüste.

Das erste Ereignis, auf das Bezug genommen wird, fand zu Beginn der Wanderung in Refidim am Sinai statt.

Und er gab dem Orte den Namen Massa und Meriba... (Ex 17,7)

Dort wurde der Fels von Mose einmal geschlagen und Wasser kam heraus.

Das zweite Ereignis fand gegen Ende der Wanderung bei Kadesch statt. Das war der Ort, wo sie vor 38 Jahren schon einmal waren, als Mose die zwölf Kundschafter aussandte, um das Land Kanaan zu erkunden. Kadesch bedeutet "Heiligkeit". Dieser Ort war neben dem Sinai der zweite Schwerpunkt der Wüstenwanderung des Volkes Israel. Am Sinai empfing das Volk die Gebote Gottes und in Kadesch scheiterten sie an der Heiligkeit Gottes.

Und die Kinder Israel, die ganze Gemeinde, kamen in die Wüste Zin, im ersten Monat; und das Volk blieb zu Kades; und Mirjam starb daselbst und wurde daselbst begraben. (Num 20, 1)

An dieser Stätte murrten sie erneut und bedrängten Mose und Aaron heftig.

Und warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, um uns an diesen bösen Ort zu bringen? Es ist kein Ort der Aussaat und der Feigenbäume und der Weinstöcke und der Granatbäume, und kein Wasser ist da zu trinken. (Num 20,5)

Leztlich aber richtete sich der Volksaufbruch gegen den Herrn selbst.

Das ist das Wasser von Meriba, wo die Kinder Israel mit Jahwe haderten... (Num 20,13)

Der Fels sollte nicht nocheinmal geschlagen werden. Mose aber, aufgereizt durch das widerspenstige Volk, vergriff sich und schlug den Felsen stattdessen zweimal. Wir erinnern uns daran, dass der Fels der Christus ist und dieser wurde von Gott einmal geschlagen. Beim zweitenmal wird der erhöhte Christus denen zum Heil erscheinen, die an Ihn glauben.

Das Todesjahr Aarons wird uns in Deut 33,38 in Verbindung mit der Auflistung der Lagerstätten des Volkes angegeben als das vierzigste Jahr nach dem Auszug der Söhne Israel aus dem Land Ägypten. So können wir den Zeitpunkt der zu betrachtenden Ereignisse genau bestimmen: Das vierzigste Jahr ihrer Wanderung war angebrochen. Die Verschiebung des Ereignisses im Hebräerbrief ans Ende der Wüstenwanderung ist demzufolge gewollt, entspricht aber nicht dem ersten Eindruck beim Lesen von Ps 95. Wir schreiben diese Verlagerung nicht der künstlerischen Freiheit des Verfassers zu, vielmehr gefiel es dem Heiligen Geist, für uns Nachfolgende ein Spannungsfeld aufzubauen, durch welches uns in verstärkter Weise der anhaltende

Unglaube der Exodus-Generation vor Augen geführt werden sollte mit dem Zweck, uns vor nachlassender Treue zum Herrn zu bewahren.

Denn nun fährt der Verfasser fort mit den Worten:

Sehet zu, Brüder, daß nicht etwa in jemand von euch ein böses Herz des Unglaubens sei in dem Abfallen vom lebendigen Gott, sondern ermuntert euch selbst jeden Tag, solange es "heute" heißt, auf daß niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde. (Hebr 3,12-13)

Anscheinenden befanden sich unter den Hebräern einige Personen, die der Ermahnung und des Zuspruchs bedurften, um nicht vom Wege abzukommen. Letztlich warnt uns der Verfasser vor anhaltendem Ungehorsam, dazu die Tragik von Israels Untreue als Warnung benutzend. In Kapitel 6 führt er den diesbezüglichen Gedankengang dann zu Ende.

Wir halten fest, dass bei einigen der Glaubenden die Möglichkeit eines Heilsverlustes vorhanden war. Einige waren noch nicht gefestigt und befanden sich vermutlich in einer Übergangsphase, die zwischen Bekehrung und Wiedergeburt anzusiedeln ist. Diesen wenigen musste der Verfasser in besonderer Weise zusprechen, damit sie allen Fleiss daran setzten, ins unauflösliche Gottesleben einzugehen. Noch befanden sie sich nicht in einem sicheren Zustande, noch war ein Abirren vom Glauben möglich.

An dieser Stelle sei an eine Passage aus Bunyan's "Pilgerreise" erinnert, wo Christ sein Zeugnis verloren hatte und ein Stück des beschrittenen Weges zurückgehen musste.<sup>3</sup> Schliesslich fand er zu seiner grossen Erleichterung das entfallene Zeugnis und konnte damit seinen Weg zur himmlischen Stadt fortsetzen. Ist es nicht einigen unter uns auch schon einmal so ergangen nach der Bekehrung, dass wir uns plötzlich unseres Heils nicht mehr sicher waren und kurzzeitig betrübt waren? Der Schreibende jedenfalls kennt die diesbezügliche Bestürzung und die sich anschliessende Erleichterung aus eigenem Erfahren. Solche Ereignisse müssen nicht zwingend stattfinden, sie dienen dem Beginnenden im Glauben aber dazu, sich in Christo zu festigen und stärker zu verwurzeln, bis schliesslich ein Verlassen des Heilszustandes nicht länger möglich ist, weil der Betreffende ohne Jesus nicht mehr leben kann. Bereits kleine Fehlritte bewirken dann eine Betrübnis, so dass sich der Glaubende befleissigt, dem Herrn in allen Stücken zu gefallen.

Nicht ohne Grund ergänzt der Verfasser seine Ausführungen mit den Worten:

Denn wir sind Genossen (od. Gefährten) des Christus geworden, wenn wir anders den Anfang der Zuversicht bis zum Ende standhaft festhalten, indem gesagt wird: "Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht, wie in der Erbitterung". (Hebr 3,14-15)

Im Umkehrschluss lassen diese Verse folgende Aussage zu: Die Bewährten erweisen sich als Gefährten und Teilhaber des Christus. Sie erreichen das Ziel ihrer Berufung und gehen ein in die Ruhe.

Welchen aber schwur er, daß sie nicht in seine Ruhe eingehen sollten, als nur denen, die ungehorsam gewesen waren? Und wir sehen, daß sie nicht eingehen konnten wegen des Unglaubens. (Hebr 3,18-19)

---

<sup>3</sup> John Bunyan: Die Pilgerreise (SCM R. Brockhaus).

Im nächsten Kapitel spornt der Verfasser die Glaubenden, seine bisherige Ermahnung zusammenfassend, nochmals an mit den Worten:

Denn wir, die wir geglaubt haben, gehen in die Ruhe ein, wie er gesagt hat: "So schwur ich in meinem Zorn: Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden!" Laßt uns nun Fleiß anwenden, in jene Ruhe einzugehen, auf daß nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle. (Hebr 4,3.11)

Adäquat dazu finden sich in Hebr 10,39 die stärkenden Worte:

Wir aber sind nicht von denen, die sich zurückziehen zum Verderben, sondern von denen, die da glauben zur Errettung der Seele.

Es ist also evident, dass diejenigen, welche sich in Christo verwurzeln lassen, in die Ruhe eingehen. Diese sind es auch, welche die anfängliche Zuversicht (Hebr 10,35) bis zum Ende festhalten und sich dadurch als echte Gefährten des Christus erweisen.

## 2 Resume und Ausblick

Einige werden das Ziel erreichen und gehen ein in die Ruhe (Hebr 4,3). Andere dagegen stehen in der latenten Gefahr des Abfalls (Hebr 3,12; Hebr 6,4-6).

In der Versammlung gibt es Glaubende mit unterschiedlicher Reife. So wie in einem Haushalt edle und profane Gefässe anzutreffen sind.

Es gibt Stufen des Lebens in Christo:

- Erweckte: sie haben den Geist noch nicht und einige gehen in die Welt zurück.
- Bekehrte (Erleuchtete): sie haben die Befreiung noch nicht erfahren und können abfallen.
- Söhne Gottes (Wiedergeborene): sie bleiben in Christo und sind verwurzelt in Ihm.

Fazit: Wir wollen den guten Kampf des Glaubens kämpfen (1Tim 6,12), weil wir nicht zu denen gehören, die zurückweichen (Hebr 10,39). Wir gehen ein in die Ruhe (Hebr 4,3) und erlangen den "Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christo Jesu" (Phil 3,14).

## 3 Quellen

### 3.1 Literatur

John F. Walvoord, Roy B. Zuck: Das Alte Testament, Bd. 1 (Hänsler Verlag).

Jim M. Flanigan: Was die Bibel lehrt - Der Hebräerbrief (CV Dillenburg).

Fritz Laubach: Der Brief an die Hebräer. Württemberger Studienbibel (R. Brockhaus Verlag).

### 3.2 Weblinks

<https://www.bibelkreis.ch/themen/4m20bg.htm>